Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

doch im ganzen nur als phantastische Spielerei bezeichnet werden können, und die noch dazu eine bedenkliche Annäherung an den Okkultismus verraten; in die heutige „Astrophysik" gehören nun einmal keine Engel und Erzengel. — Ob das Buch: Geist und Stoff, Erläuterungen des Verhältnisses zwischen Welt und Mensch nach dem Zeugnis der Organismen von Wilhelm H. Preuß (Oldenburg, Schulzische Hofbuchhandlung, 1899) der wissenschaftlichen oder der phantastischen Litteratur einzureihen sei, wagen wir nicht zu entscheiden. Der Verfasser ist Landwirtschaftslehrer gewesen, hat sich als solcher natürlich viel mit Biologie beschäftigt und widmet sich jetzt astronomischen Studien. Er führt in diesem Buche den Fechnerschen Gedanken durch, daß das Organische das Ursprüngliche in der Welt, das Unorganische nur ein Niederschlag des organischen Lebensprozesses sei. Auch bei der Entstehung der Arten stellt er die herrschende Entwicklungstheorie auf den Kopf, indem er die Menschen, allerdings in einer sozusagen embryonalen Gestalt, vor den Tieren entstanden sein läßt. Viel Gelehrsamkeit steckt in dem Buche, und manches von dem, was darin gegen den Darwinismus gesagt wird, verdient Beachtung. Auch liest es sich angenehm und hat eine zweite, durch Nachträge vermehrte Auflage erlebt; von dieser liegt uns eben ein Exemplar vor.

Litteratur

Georg der Bärtige. Sein Leben und Wirken. Von H. Freiherrn von Welck. Braunschweig, Rich. Sattler, 1900

Über Georg den Bärtigen, den bekannten aber viel verkannten Gegner Luthers, der als ein ebenso überzeugter Katholik wie überzeugter Förderer einer sittlichen Erneuerung der Kirche eine der tragischen Gestalten der Reformationszeit ist, fehlte bis jetzt eine gute und erschöpfende Biographie, die dieser Mann gewiß verdiente; aber das vorliegende Buch, das dem Herzog eine durchaus gerechte Beurteilung widerfahren läßt, kann doch auch nur als eine Vorarbeit zu einer abschließenden Biographie angesehen werden. Der Verfasser hat wohl den fleißigen Sammeleifer des Chronisten, aber nicht die Kraft zu zusammenfassender Darstellung, deren der Historiker bedarf. Ohne Höhepunkte, ohne plastisches Hervortreten des Wichtigen und Charakteristischen läuft die Erzählung hin, bald sich populär ausbreitend, bald als bekannt oder nicht hergehörig betrachtend, was man gern geschildert sähe. Der Hauptmangel des Buches liegt in der wenig geschickten Form der Darstellung: ein häufiger zweckloser Tempuswechsel mit sonderbar häufigem Gebrauch des Präsens, der Wechsel zwischen genauster Datenangabe mit buchstäblichem Quellenzitieren und der entgegengesetzten Methode, das lose Aneinanderreihen von Briefstellen, das zuweilen die selbständige Erzählung fast ganz verdrängt — alles das schadet dem Eindruck des Buches sehr.

Dazu kommt, daß durch die Benutzung älterer Darstellungen auch sachlich Unrichtiges Aufnahme gefunden hat. So weiß man jetzt, daß Luthers Dresdner Predigt (S. 60) in den Juli 1518 gehört, und die Hinrichtung des Buchhändlers Hergott (S. 151) in das Jahr 1527. Sehr mißverständliche Ausdrücke sind es auch, wenn es S. 59 heißt, daß Erzbischof Albrecht „ein sehr hohes Pallium an den Papst habe zahlen müssen," und wenn S. 127 von dem „kaiserlichen Rat" Campeggio gesprochen wird.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG